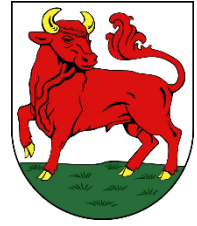


---

# STADT LUCKAU



Landkreis Dahme-Spreewald

---

## BEBAUUNGSPLAN NR. 18.01 „Windpark Luckau Nordwest“

### BEGRÜNDUNG

für die frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung gemäß § 3 Abs. 1 BauGB und Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange gemäß § 4 Abs. 1 BauGB

### VORENTWURF

Auftraggeber: VSB Neue Energien Deutschland GmbH

Stand: Juni 2025

---

Auftragnehmer:

#### GRUPPE PLANWERK

GP Planwerk GmbH  
Uhlandstraße 97, 10715 Berlin  
Tel. +49 (0)30 889 163 90  
mail@gruppeplanwerk.de

## ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

|          |  |
|----------|--|
| AVV      | Allgemeine Verwaltungsvorschrift   |
| BauGB    | Baugesetzbuch  |
| BauNVO   | Baunutzungsverordnung  |
| BbgBO    | Brandenburgische Bauordnung  |
| BbgDSchG | Brandenburgisches Denkmalschutzgesetz                                    |
| BImSchG  | Bundesimmissionsschutzgesetz   |
| BNatSchG | Bundesnaturschutzgesetz  |
| B-Plan   | Bebauungsplan  |
| EEG      | Erneuerbare-Energien-Gesetz  |
| EUGAL    | Europäische-Gas-Anbindungsleitung  |
| FStrG    | Bundesfernstraßengesetz  |
| GW       | Gigawatt   |
| KSG      | Bundesklimaschutzgesetz  |
| FNP      | Flächennutzungsplan  |
| INSEK    | Integriertes Stadtentwicklungskonzept                                    |
| LBGR     | Landesamt für Bauen, Geologie und Rohstoffe                              |
| LEP HR   | Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg               |
| LEPro    | Landesentwicklungsprogramm Berlin-Brandenburg                            |
| LWaldG   | Landeswaldgesetz Brandenburg   |
| MW       | Megawatt   |
| NÜ       | Nachrichtliche Übernahme   |
| OPAL     | Ostsee-Pipeline-Anbindungsleitung  |
| SO       | Sondergebiet   |
| TA Lärm  | Technische Anleitung zum Schutz gegen Lärm                               |
| TF       | Textliche Festsetzung  |
| WEA      | Windenergieanlagen   |
| WindBG   | Gesetz zur Festlegung von Flächenbedarfen für Windenergieanlagen an Land |
| ZF       | Zeichnerische Festsetzung  |

## INHALTSVERZEICHNIS

|          |  |           |
|----------|--|-----------|
| <b>1</b> | <b>ANLASS UND ZIEL DER PLANAUFSTELLUNG</b>   | <b>5</b>  |
| 1.1      | Anlass .....   | 5         |
| 1.2      | Ziele und Zwecke der Planung .....   | 5         |
| <b>2</b> | <b>PLANGEBIET</b>  | <b>6</b>  |
| 2.1      | Räumliche Lage.....  | 6         |
| 2.1.1    | <b>Geltungsbereich</b> .....   | <b>6</b>  |
| 2.1.2    | <b>Eigentumsverhältnisse</b> .....   | <b>7</b>  |
| 2.1.3    | <b>Gegenwärtige Nutzung und Erschließung</b> .....   | <b>8</b>  |
| 2.2      | Planungsrechtliche Ausgangssituation, informelle Planungen .....   | 9         |
| 2.2.1    | <b>Landesentwicklungsprogramm 2007 (LEPro)</b> .....   | <b>10</b> |
| 2.2.2    | <b>Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (LEP HR)</b>   | <b>10</b> |
| 2.2.3    | <b>Regionalplanung Lausitz-Spreewald</b> .....   | <b>11</b> |
| 2.2.4    | <b>Bundesweiter Raumordnungsplan für den länderübergreifenden<br/>Hochwasserschutz (BRPHV)</b> .....   | <b>13</b> |
| 2.2.5    | <b>Flächennutzungsplan (FNP)</b> .....   | <b>14</b> |
| 2.2.6    | <b>Gesetzliche Vorgaben der Bundesebene</b> .....  | <b>14</b> |
| 2.2.7    | <b>Energiestrategie 2040 des Landes Brandenburg</b> .....  | <b>15</b> |
| 2.2.8    | <b>Regionales Entwicklungskonzept Spreewald-Niederlausitzer<br/>Tagebaufolgelandschaft zwischen den Städten Calau, Luckau,<br/>Lübbenau/Spreewald und Vetschau/Spreewald</b> ..... | <b>15</b> |
| 2.2.9    | <b>Gesamtkonzept „Freiflächen-Photovoltaikanlagen“ der Stadt Luckau</b> ...  | <b>15</b> |
| 2.2.10   | <b>Integriertes Stadtentwicklungskonzept „Luckau 2030“</b> .....   | <b>16</b> |
| 2.2.11   | <b>Gegenwärtiges Planungsrecht</b> .....   | <b>16</b> |
| <b>3</b> | <b>PLANINHALTE UND FESTSETZUNGEN</b>   | <b>17</b> |
| 3.1      | Entwicklung der Planungsüberlegungen .....   | 18        |
| 3.1.1    | <b>Potenzialfläche, Festsetzungssystematik</b> .....   | <b>18</b> |
| 3.1.2    | <b>Referenzanlagen</b> .....   | <b>19</b> |
| 3.1.3    | <b>Keine Festsetzung zur Höhe der baulichen Anlagen</b> .....  | <b>20</b> |
| 3.1.4    | <b>Immissionen</b> .....   | <b>20</b> |
| 3.2      | Begründung der Festsetzungen.....  | 23        |
| 3.2.1    | <b>Art der baulichen Nutzung</b> .....   | <b>23</b> |
| 3.2.2    | <b>Maß der baulichen Nutzung</b> .....   | <b>24</b> |
| 3.2.3    | <b>Bauweise und überbaubare Grundstücksflächen</b> .....   | <b>25</b> |
| 3.2.4    | <b>Verkehrsflächen</b> .....   | <b>25</b> |
| 3.2.5    | <b>Flächen für Landwirtschaft und Wald</b> .....   | <b>26</b> |

|       |  |    |
|-------|--|----|
| 3.2.6 | Boden- und grundwasserschutzbezogene Festsetzungen ..... | 26 |
| 3.2.7 | Geh-, Fahr- und Leitungsrechte.....                      | 26 |
| 3.2.8 | Gestalterische Festsetzungen .....                       | 27 |
| 3.3   | Nachrichtliche Übernahmen und Hinweise.....              | 27 |
| 3.3.1 | Nachrichtliche Übernahmen .....                          | 27 |
| 3.3.2 | Hinweise .....   | 28 |
| 3.4   | Flächenbilanz.....                                       | 29 |
| 4     | AUSWIRKUNGEN DES BEBAUUNGSPLANS .....                    | 30 |
| 4.1   | Auswirkungen auf ausgeübte Nutzungen.....                | 30 |
| 4.2   | Auswirkungen auf den Verkehr.....                        | 30 |
| 4.3   | Auswirkungen auf die Umwelt .....                        | 30 |
| 4.4   | Kosten und Finanzierung.....                             | 30 |
| 5     | VERFAHREN .....  | 31 |
| 6     | ANHANG ZUR BEGRÜNDUNG .....                              | 32 |
| 6.1   | Liste der textlichen Festsetzungen .....                 | 32 |
| 6.2   | Rechtsgrundlagen.....                                    | 33 |
| 7     | LISTE DER ANLAGEN .....                                  | 34 |

#### **Umweltprüfung und Umweltbericht**

Der Umweltbericht zum Bebauungsplan wird von der Bürogemeinschaft Milan parallel zur Planaufstellung des Bebauungsplans im erforderlichen Umfang verfasst.

Das Dokument ist Teil der Begründung. Es enthält eine eigenständige Gliederung und Seitennummerierung.

## 1 ANLASS UND ZIEL DER PLANAUFSTELLUNG

### 1.1 ANLASS

---

Für das gesetzlich fixierte Ziel der Treibhausgasneutralität (§ 3 Abs. 2 KSG) ist die Umstellung der Energieversorgung auf erneuerbare Energien erforderlich. Bei der Dekarbonisierung der Stromversorgung spielt die Windenergie eine zentrale Rolle. Gemäß § 4 EEG 2023 soll die installierte Leistung von Windenergieanlagen bis 2030 auf 115 Gigawatt gesteigert werden; 2040 soll der Zielwert von 160 Gigawatt installierter Leistung erreicht werden. Um diese Ausbauziele zu erreichen, wurde gesetzlich definiert, dass der Ausbau von Windenergieanlagen „im überragenden öffentlichen Interesse“ liegt (§ 2 EEG 2023). Den erneuerbaren Energien soll demnach bis zur Treibhausgasneutralität der Vorrang in Schutzgüterabwägungen gewährt werden.

Auch die Stadt Luckau verfolgt das Ziel, den Anteil erneuerbarer Energien an der Stromversorgung zu steigern und einen raumverträglichen Ausbau der Windenergie über die Bauleitplanung zu ermöglichen.

### 1.2 ZIELE UND ZWECKE DER PLANUNG

---

Ein Projektentwickler (VSB Neue Energien Deutschland GmbH) möchte im Nordwesten des Luckauer Stadtgebiets Windenergieanlagen errichten.

Windenergieanlagen gehören grundsätzlich zu den im Außenbereich privilegierten Nutzungen (§ 35 Abs. 1 BauGB), sodass die Aufstellung eines Bebauungsplans im Regelfall nicht erforderlich ist. Derzeit liegt zudem noch kein wirksamer Regionalplan zur Steuerung der Windenergie vor, der die Zulässigkeit von Windenergieanlagen auf einzelne Vorrangflächen beschränkt. Es ist davon auszugehen, dass die geplanten Windenergieanlagen bereits ohne Bebauungsplan zulässig wären.

Für das Plangebiet soll dennoch ein Bebauungsplan aufgestellt werden. Dies dient insbesondere dazu,

- langfristig Planungssicherheit zu schaffen,
- eine frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit sicherzustellen,
- auf eine sinnvolle räumliche Bündelung der Erschließung hinzuwirken,
- Ausgleichsmaßnahmen zu entwickeln und sicherzustellen, dass diese im Gemeindegebiet bzw. im unmittelbaren räumlichen Zusammenhang mit dem Plangebiet durchgeführt werden.

Aus diesen Gründen hat die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Luckau in ihrer Sitzung am 27.02.2025 die Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 18.01 „Windpark Luckau Nordwest“ sowie die Einleitung der 12. Änderung des Flächennutzungsplans im Parallelverfahren beschlossen (Beschluss-Nr. Stvv/25/003).

Inhaltliches Ziel des Bebauungsplans ist die Festsetzung Sonstiger Sondergebiete gem. § 11 BauNVO mit der Zweckbestimmung „Windenergieanlagen“ zur Schaffung bzw. Sicherung von verbindlichem Baurecht für rund 20 Windenergieanlagen zwischen den Ortslagen Zieckau, Rüdingsdorf, Gießmannsdorf, Wierigsdorf, Pelkwitz und Paserin. Das Ziel besteht insgesamt in der Sicherstellung der dezentralen Energieerzeugung und Versorgung mit Strom aus Windenergie im Stadtgebiet und in der Region.

Durch das Bauleitplanverfahren stellt die Gemeinde die Einbeziehung aller Belange von Nachbargemeinden, Behörden und sonstigen Trägern öffentlicher Belange (z.B. übergeordnete Planungsebenen, Wald, Landwirtschaft, Naturschutz, Denkmalschutz, Leitungsträger) und privaten Personen in die Planung sicher (gem. § 1

## 2 PLANGEBIET

## 2.1 RÄUMLICHE LAGE

Der räumliche Geltungsbereich des Bebauungsplanes umfasst eine Fläche von ca. 581 ha. Aufgrund der Größe des Plangebietes erfolgt die Darstellung in der Planzeichnung im Maßstab 1:5.000.

Der Geltungsbereich ergibt sich aus der in Aufstellung befindlichen Vorrangfläche VR-WEN-53 für die Errichtung von Windenergieanlagen (Entwurf Sachlicher Teilregionalplan „Windenergienutzung“) sowie den möglichen Anlagenstandorten (Projektgebiet ca. 319 ha) und wird um einen Puffer von ca. 150 m erweitert, der beispielsweise der Betrachtung naturschutzrechtlicher Belange oder der Erschließung dient.

Die konkrete Abgrenzung ergibt sich aus vorhandenen Flurstücksgrenzen. Der Geltungsbereich umfasst folgende Flurstücke:

| Gemarkung     | Flur | Flurstücke   |
|---------------|------|--|
| Gießmannsdorf | 001  | 61 (tlw.), 62, 63, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75/1, 76, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 92, 110, 111  |
|               | 003  | 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57/2 (tlw.)  |
| Paserin       | 001  | 390, 391, 392, 393, 394, 395, 397 (tlw.), 408, 411/1, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418 (tlw.), 420, 421, 462, 465, 470  |
| Pelkwitz      | 001  | 9/1, 24, 26 (tlw.), 35/3, 35/4 (tlw.), 36, 37, 38, 39/1, 41 (tlw.), 43, 44, 45, 46, 47, 48/1, 49, 50, 62 (tlw.), 63/6 (tlw.), 74/2 (tlw.), 74/4 (tlw.), 75 (tlw.), 85, 86, 89, 91, 94, 95, 97, 98, 99, 101, 102 (tlw.), 103, 104 (tlw.), 105, 106 (tlw.), 107, 108 (tlw.), 111, 125, 126, 127, 128, 129 (tlw.), 130 (tlw.)   |
| Zieckau       | 001  | 70 (tlw.), 71, 72, 73, 92, 97 (tlw.)   |
|               | 002  | 70 (tlw.), 88, 89 (tlw.), 90, 91   |
|               | 003  | 1/1, 1/2, 2, 4/1, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 25, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35   |
|               | 004  | 96/3 (tlw.), 97/1, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 115/1, 116, 117, 118, 120/1, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131/2, 132, 133, 134, 135/2, 136/2, 137/2, 138/2, 139, 140, 141, 142, 143/1, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 162/1, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192/1, 192/2, 193, 194, 198 (tlw.), 200, 201, 202, 203 (tlw.), 209, 210, 211, 224, 225 |

### 2.1.2 Eigentumsverhältnisse

Die im Geltungsbereich befindlichen Flurstücke sind überwiegend im Privateigentum. Die im Bebauungsplan für die Errichtung von Windenergieanlagen bestimmten Flächen wurden vom Vorhabenträger VSB Neue Energien Deutschland GmbH bereits überwiegend durch Nutzungsverträge gesichert.

### 2.1.3 Gegenwärtige Nutzung und Erschließung

- **Einbindung / verkehrliche Erschließung**

#### Straßenverkehr

Durch das Plangebiet führt die Kreisstraße K 6138, die die Ortslage Zieckau mit Gießmannsdorf, Wieringsdorf und die Kernstadt von Luckau verbindet. Darüber hinaus befindet sich im Plangebiet eine Vielzahl von land- und forstwirtschaftlich genutzten Wegen.

#### Radverkehr

Zwischen der Ortslage Pelkwitz und der Kreisstraße K 6138 verläuft durch das Plangebiet eine Radroute, die Teil des Knotenpunktnetzes ist. Im Westen des Geltungsbereichs verläuft zwischen den Ortslagen Paserin und Zieckau zudem die von der Naturparkverwaltung „Niederlausitzer Landrücken“ als „Kranichtour“ beworbene Radwanderroute.

- **Bebauungs- und Nutzungsstruktur**

Die Flächen innerhalb des Plangebiets sind nicht bebaut und überwiegend forstwirtschaftlich, zu einem untergeordneten Teil auch landwirtschaftlich genutzt. Die landwirtschaftlichen Flächen unterliegen überwiegend einer intensiven ackerbaulichen Nutzung. Strukturierende Landschaftselemente wie z.B. Feldhecken sind innerhalb der landwirtschaftlichen Flächen nicht vorhanden.

- **Ver- und Entsorgung**

Durch das Plangebiet verlaufen mehrere Versorgungsleitungen und technische Anlagen. Bislang bekannt sind:

- drei 380-kV-Freileitungen der 50Hertz Transmission GmbH, die südlich und südöstlich des Plangebiets sowie teilweise im Süden des Plangebiets verlaufen,
- die Ferngasleitungen EUGAL und OPAL, deren Trassen im Osten des Geltungsbereichs in Nord-Süd-Richtung queren,
- im Nordwesten und Nordosten des Geltungsbereichs jeweils eine Freileitung,
- im Nordwesten des Geltungsbereichs eine Trafostation, eine Wasserleitung sowie eine Druckerhöhungsstation.

*Nähere Angaben zur Ver- und Entsorgung (u.a. Trink- und Abwasser, Niederschlagsentwässerung, Gas-, Telekommunikations-, Stromleitungen) werden im weiteren Verfahren ergänzt.*

- **Boden- und Wasserverhältnisse**

Es bestehen keine Überschwemmungs- oder Hochwasserrisikogebiete innerhalb des Plangebietes wie auch in dessen Umfeld.

Die Ertragsfähigkeit der landwirtschaftlich genutzten Böden im Plangebiet ist als eher gering zu bewerten, die durchschnittliche Ackerzahl liegt unter 30. Lediglich im Osten des Plangebiets finden sich größere zusammenhängende Flächen mit Ackerzahlen über 30. Eine Inanspruchnahme der landwirtschaftlichen Flächen erfolgt nur punktuell.



- **Natur, Landschaft, Umwelt**

Der räumliche Geltungsbereich des Bebauungsplans umfasst überwiegend Wald im Sinne des § 2 LWaldG. Die rund 416 ha Wald sind vornehmlich mit Kiefern bestanden. Rund ein Drittel der Flächen ist als Mischwald zu charakterisieren, weitere rund 5 % der Flächen sind Laubwald<sup>1</sup>.

Besondere Waldfunktionen finden sich lediglich an der nördlichen Geltungsbereichsgrenze: Ca. 4 ha sind als „Wald auf erosionsgefährdetem Standort“ (Waldfunktion 2100) kartiert. Diese Flächen werden durch die Planung nicht in Anspruch genommen.

Entlang der Trasse der Ferngasleitungen befinden sich Sand- und Besenginsterheiden, die im Biotopkataster des Landesamts für Umwelt als gesetzlich geschütztes Biotop gem. § 30 BNatSchG eingetragen sind.

- **Denkmalschutz**

Innerhalb des Geltungsbereiches gibt es bislang keine eingetragenen Bau- oder Bodendenkmale.

Das Brandenburgische Landesamt teilte jedoch mit Schreiben vom 20.11.2023 mit, dass im Plangebiet, östlich der Ferngasleitung, ein in Bearbeitung befindliches Bodendenkmal liegt. Dessen Mittelpunkt wird nachrichtlich in der Planung übernommen.

Neben den Schutz von Denkmalen nach § 2 Abs. 3 BbgDSchG ist auch die Umgebung von Denkmalen geschützt. Zu den nächstgelegenen Baudenkmalen gehören:

- in der Ortslage Zieckau Gutsarbeiterhäuser (ID-Nr.: 09140417), die Dorfkirche (ID-Nr.: 09140321) und die Gutsanlage Zieckau (ID-Nr.: 09140407),
- in der Ortslage Gießmannsdorf die Dorfkirche (ID-Nr.: 09140093) sowie ein Gehöft (ID-Nr.: 09140429),
- in der Ortslage Pelkwitz die Dorfkirche (ID-Nr. 09140324)
- in der Ortslage Paserin die Dorfkirche (ID-Nr.: 09140294).

Weitere Ausführungen hierzu sind Bestandteil des Umweltberichts.

## **2.2 PLANUNGSRECHTLICHE AUSGANGSSITUATION, INFORMELLE PLANUNGEN**

Gemäß § 1 Abs. 4 BauGB sind die Bauleitpläne den Zielen der Raumordnung anzupassen. Die für das Plangebiet relevanten Ziele und Grundsätze der Raumordnung ergeben sich nach derzeitigem Kenntnisstand aus folgenden Rechtsgrundlagen:

- Landesentwicklungsprogramm 2007 (LEPro 2007) vom 18.12.2007 (GVBl. I S. 235)
- Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (LEP HR) vom 29.04.2019 (GVBl. II - 2019, Nr. 35)
- Sachlicher Teilregionalplan Grundfunktionale Schwerpunkte der Regionalen Planungsgemeinschaft Lausitz-Spreewald vom 17.06.2021 (ABl. Nr. 50)

---

<sup>1</sup> Datensatz „Bestandeszustandstypen“ des Landesbetriebs Forst, abgerufen am 17.04.2025.

- Sachlicher Teilregionalplan II „Gewinnung und Sicherung oberflächennaher Rohstoffe“ der Regionalen Planungsgemeinschaft Lausitz-Spreewald vom 18.11.1996

Sonstige Erfordernisse der Raumordnung ergeben sich zudem aus dem Entwurf zum sachlichen Teilregionalplan Windenergienutzung der Regionalen Planungsgemeinschaft Lausitz-Spreewald (in der Fassung für das förmliche Beteiligungsverfahren).

Weiterhin sind für die Planung folgende (übergeordnete) Planungen und Festlegungen relevant:

- Darstellungen des Flächennutzungsplanes
- energiepolitische Ziele auf Bundes- und Landesebene
- Energiestrategie 2040 des Landes Brandenburg

### 2.2.1 Landesentwicklungsprogramm 2007 (LEPro)

Das Landesentwicklungsprogramm<sup>2</sup> (LEPro) bildet den Rahmen für die gemeinsame Landesplanung der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg. Das LEPro enthält Grundsätze für die wirtschaftliche, landschaftliche, Siedlungs-, Freiraum- und Verkehrsentwicklung sowie zur interkommunalen und regionalen Kooperation. Da die Grundsätze des LEPro jeweils im Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (LEP HR) konkretisiert werden, erfolgt in dieser Begründung keine Bewertung der einzelnen relevanten Grundsätze des LEPro.

**Der Bebauungsplan ist mit den Grundsätzen des Landesentwicklungsprogrammes vereinbar.**

### 2.2.2 Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (LEP HR)

Die Ziele und Grundsätze der landesweiten Raumordnung ergeben sich vor allem aus dem Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg<sup>3</sup>, welcher am 01.07.2019 in Kraft getreten ist. Für die Planung sind insbesondere die nachfolgend aufgeführten und bewerteten Ziele und Grundsätze des Landesentwicklungsplans von Belang:

#### G 6.1 Freiraumentwicklung

*(1) Der bestehende Freiraum soll in seiner Multifunktionalität erhalten und entwickelt werden. Bei Planungen und Maßnahmen, die Freiraum in Anspruch nehmen oder neu zerschneiden, ist den Belangen des Freiraumschutzes besonderes Gewicht beizumessen.*

*(2) Der landwirtschaftlichen Bodennutzung ist bei der Abwägung mit konkurrierenden Nutzungsansprüchen besonderes Gewicht beizumessen. Die Weiterentwicklung von Möglichkeiten der Erzeugung nachhaltiger ökologisch produzierter Landwirtschaftsprodukte ist in Ergänzung zur konventionellen Erzeugung von besonderer Bedeutung.*

**Bewertung:** Die Grundsätze einer nachhaltigen Freiraumentwicklung werden in der Planung berücksichtigt. Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft werden vorrangig vermieden bzw. der Bebauungsplan

---

<sup>2</sup> Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Gemeinsame Landesplanungsabteilung der Länder Berlin und Brandenburg; Landesentwicklungsprogramm 2007 (GVBl. I S. 235).

<sup>3</sup> Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Gemeinsame Landesplanungsabteilung der Länder Berlin und Brandenburg; Verordnung über den Landesentwicklungsplan Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg (LEP HR) vom 13.05.2019 (GVBl. II - 2019, Nr. 35), in Kraft getreten am 01.07.2019.

verursacht keine neue Zerschneidung des Freiraums. Eine Auseinandersetzung mit den Belangen des Freiraumschutzes erfolgt im Umweltbericht zum Bauleitplan. Landwirtschaftlich genutzte Flächen werden durch die Planung nur in geringfügigem Maße dauerhaft in Anspruch genommen.

**Z 6.2**     Freiraumverbund

*Der Freiraumverbund ist räumlich und in seiner Funktionsfähigkeit zu sichern. Raumbedeutsame Planungen und Maßnahmen, die den Freiraumverbund in Anspruch nehmen oder neu zerschneiden, sind ausgeschlossen, sofern sie die Funktionen des Freiraumverbundes oder seine Verbundstruktur beeinträchtigen.*

Bewertung: Das Plangebiet liegt außerhalb des Freiraumverbunds; es sind somit keine Beeinträchtigungen des Freiraumverbunds zu erwarten.

**G 7.4 (2)**   Nachhaltige Infrastrukturentwicklung

*Für Vorhaben der technischen Infrastruktur im Außenbereich sollen vorgeprägte raumverträgliche Standorte mit- oder nachgenutzt werden.*

Bewertung: Der Standort ist durch technische Infrastruktur nur teilweise vorgeprägt; südlich angrenzend an das Plangebiet sowie teilweise im Plangebiet verlaufen drei 380-kV-Freileitungen.

Klimaschutz, Erneuerbare Energien

**G 8.1 (1)**   *Zur Vermeidung und Verminderung des Ausstoßes klimawirksamer Treibhausgase sollen*

- *eine energiesparende, die Verkehrsbelastung verringernde und zusätzlichen Verkehr vermeidende Siedlungs- und Verkehrsflächenentwicklung angestrebt werden,*
- *eine räumliche Vorsorge für eine klimaneutrale Energieversorgung, insbesondere durch erneuerbare Energien, getroffen werden.*

**G 8.1 (2)**   *Ökosysteme wie Wälder, Moore und Feuchtgebiete sollen als natürliche Kohlenstoffspeicher zur CO<sub>2</sub>-Speicherung erhalten und entwickelt werden.*

Bewertung: Der Bebauungsplan trägt zur räumlichen Vorsorge für eine klimaneutrale Energieversorgung durch Ausweisung von Flächen für die Windenergienutzung bei. An den Standorten der einzelnen Windkraftanlagen werden Waldflächen in Anspruch genommen. Der Eingriff dient insgesamt jedoch dem Ansinnen des G 8.1, den Ausstoß klimawirksamer Treibhausgase zu verringern. Moorböden und Feuchtgebiete werden durch die Planung voraussichtlich nicht in Anspruch genommen.

**Insgesamt ist festzuhalten, dass die Planungsziele des Bebauungsplanes mit den Zielen und Grundsätzen des Landesentwicklungsplanes vereinbar sind.**

### **2.2.3    Regionalplanung Lausitz-Spreewald**

Die Stadt Luckau gehört zum Landkreis Dahme-Spreewald; der Bestandteil der Regionalen Planungsgemeinschaft Lausitz-Spreewald ist. Für die Region stellt die Regionale Planungsgemeinschaft Lausitz-Spreewald den Regionalplan auf.

Gegenstand der Regionalplanung sind folgende Raumordnungspläne:

- Integrierter Regionalplan (in Aufstellung),

- Sachlicher Teilregionalplan II „Gewinnung und Sicherung oberflächennaher Rohstoffe“, Satzung vom 18.11.1996, ergänzt durch den Beschluss vom 17.11.1997,
- Sachlicher Teilregionalplan „Grundfunktionale Schwerpunkte“, Satzung vom 17.06.2021, die Bekanntmachung der Genehmigung erfolgte am 22. Dezember 2021 im Amtsblatt für Brandenburg (ABl. Nr. 50),
- Entwurf Sachlicher Teilregionalplan „Windenergienutzung“ (in Aufstellung).

#### Integrierter Regionalplan (in Aufstellung)

Am 22.11.2014 fasste die 46. Regionalversammlung den Beschluss zur Erstellung eines Integrierten Regionalplanes. Auf der 50. Regionalversammlung (28.11.2018) beschloss sie die inhaltliche Gliederung des Regionalplanes. Über das Brandenburger Amtsblatt, 31. Jahrgang, Nummer 13 vom 01.04.2020 unterrichtete die Regionale Planungsgemeinschaft die Öffentlichkeit und die in ihre Belange berührten öffentlichen Stellen über die Aufstellung des Regionalplans und forderte die von der Planung berührten öffentlichen Stellen auf, ihre Planungen und Maßnahmen Auskunft zu geben. Ab dem 1. September 2021 wurden die betroffenen Behörden beteiligt. Ein aktueller Entwurf liegt noch nicht vor.

#### Sachlicher Teilregionalplan II „Gewinnung und Sicherung oberflächennaher Rohstoffe“

Der Sachliche Teilregionalplan II „Gewinnung und Sicherung oberflächennaher Rohstoffe“ steuert die Nutzung von oberflächennahen Rohstoffen wie Kiesen, Sanden, Ton, Torf und Hartgesteine und weist hierzu Vorrang- und Vorbehaltsgebiete aus. Der Plan trifft keine Aussagen, die sich auf die Planung auswirken; Vorrang- und Vorbehaltsgebiete sind nicht betroffen. Die Planungsziele des Bebauungsplanes stehen nicht im Widerspruch zu den Zielen und Grundsätzen des Regionalplanes.

#### Sachlicher Teilregionalplan Grundfunktionale Schwerpunkte

Gegenstand des sachlichen Teilregionalplans ist die Weiterführung der Zentrale-Orte-Systematik vom LEP HR auf die Ebene der Regionalplanung. Der Plan trifft keine Aussagen, die sich auf die Planung auswirken. Die Planungsziele des Bebauungsplanes stehen nicht im Widerspruch zu den Zielen und Grundsätzen des Regionalplanes.

#### Entwurf zum Sachlichen Teilregionalplan „Windenergienutzung“

Für den Sachlichen Teilregionalplan „Windenergienutzung“ der Regionalen Planungsgemeinschaft Lausitz-Spreewald liegt ein Entwurf vor (Stand der förmlichen Beteiligung). Der Entwurf wurde vom 02.11.2023 bis 10.01.2024 öffentlich ausgelegt. Die in Aufstellung befindlichen Ziele der Raumordnung im sachlichen Teilregionalplan „Windenergienutzung“ sind als sonstige Erfordernisse der Raumordnung in der Planung zu berücksichtigen.

**Z 1 Abs. 1** Als Vorranggebiete für die Windenergienutzung werden in der Region Lausitz-Spreewald die folgenden Gebiete festgelegt und in der Festlegungskarte zeichnerisch dargestellt.

*Tabelle 1: Vorranggebiete für die Windenergienutzung in der Region Lausitz-Spreewald (in numerischer Reihenfolge)*

| Nummer    | Name des Vorranggebietes | Landkreis / kreisfreie Stadt | Größe in ha. |
|-----------|--------------------------|------------------------------|--------------|
| VR-WEN-53 | Zieckau Süd              | Dahme-Spreewald              | 243,24       |

*Z 1 Abs. 2 In den Vorranggebieten nach Absatz 1 sind andere raumbedeutsame Funktionen oder Nutzungen ausgeschlossen, sofern diese nicht mit der Windenergienutzung vereinbar sind.*

Bewertung: Mit dem Entwurf zum Sachlichen Teilregionalplan „Windenergienutzung“ beabsichtigt die Region Lausitz Spreewald, 2,2 % der Regionsfläche als Flächen für Windenergienutzung bereitzustellen und so das Teilflächenziel in Art. 1 des Brandenburgischen Flächenzielgesetzes<sup>4</sup> zu erreichen. Sobald das Teilflächenziel erreicht wird, greifen die Regelungen des § 249 Abs. 2 BauGB und die planungsrechtliche Privilegierung von Windenergieanlagen im Außenbereich entfällt.

Das Plangebiet enthält das in Aufstellung befindliche Vorranggebiet VR-WEN-53 Zieckau Süd, umfasst jedoch weitere Flächen.

Für das Vorranggebiet VR-WEN-53 trifft der Bebauungsplan keine Festsetzungen, die den Zielen der Raumordnung des sachlichen Teilregionalplans „Windenergienutzung“ entgegenstehen. Höhenbeschränkungen für bauliche Anlagen, die ausweislich der Begründung zum Ziel Z 1 gegen das Ziel verstoßen, werden für das Vorranggebiet nicht getroffen. Die dem Entwurf zugrundeliegende „Rotor-Out-Regelung“<sup>5</sup> wird im Bebauungsplan berücksichtigt. Aus der Vorranggebietskulisse des VR-WEN-53 werden im Bebauungsplan lediglich die Flächen herausgelöst, für die zwingende rechtliche Gründe einer Realisierung von Windkraftanlagen entgegenstehen.

Die Möglichkeit, mittels kommunaler Bauleitplanung weitere Flächen für eine Windenergienutzung auszuweisen, bleibt durch den sachlichen Teilregionalplan unberührt. **Die Planungsziele des Bebauungsplanes stehen nicht im Widerspruch zu den Zielen des sachlichen Teilregionalplans.**

## **2.2.4 Bundesweiter Raumordnungsplan für den länderübergreifenden Hochwasserschutz (BRPHV)<sup>6</sup>**

Auf Grund des § 17 Absatz 2 Satz 1 des Raumordnungsgesetzes vom 22. Dezember 2008 (BGBl. I S. 2986), der zuletzt durch Artikel 159 der Verordnung vom 19. Juni 2020 (BGBl. I S. 1328) geändert worden ist, verordnet das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat den bundesweiten Raumordnungsplan für einen länderübergreifenden Hochwasserschutz aufzustellen. Ziele und Grundsätze der Raumordnung ergeben sich aus der Anlage zu dieser Verordnung. Die Verordnung tritt am 1. September 2021 in Kraft getreten.

Der Raumordnungsplan enthält unter anderem Vorgaben zur Prüfung des Hochwasserrisikos (Ziel I.1.1, Grundsatz I.1.2) einschließlich der Auswirkungen des Klimawandels (Ziel I.2.1, Grundsatz I.2.2) sowie Berücksichtigungspflichten für die Minimierung von Hochwasserrisiken (Grundsatz II.1.1)

---

<sup>4</sup> BbgFzG - Brandenburgisches Flächenzielgesetz - Brandenburgisches Gesetz zur Umsetzung des Windenergieflächenbedarfsgesetzes vom 2. März 2023 (GVBl. I Nr. 3 vom 02.03.2023).

<sup>5</sup> Den festgelegten Vorranggebieten liegt die Annahme zugrunde, dass die Rotorblätter von Windenergieanlagen die Grenze der festgelegten Windenergiegebiete überstreichen können.

<sup>6</sup> Bundesministerium der Justiz, Bundesamt für Justiz: Verordnung über die Raumordnung im Bund für einen länderübergreifenden Hochwasserschutz (BRPHV). Verfügbar unter: <https://www.gesetze-im-internet.de/brphv/BJNR371200021.html> (abgerufen am 31.10.2024)

Das Plangebiet liegt außerhalb von Hochwasserrisikogebieten. In der Planung wird dem Hochwasserschutz u.a. dadurch Rechnung getragen, dass die Neuinanspruchnahme von Freiflächen bzw. die Bodenversiegelung begrenzt wird. **Die Planungsziele des Bebauungsplanes stehen nicht im Widerspruch zu den Zielen und Grundsätzen der Verordnung über die Raumordnung im Bund für einen länderübergreifenden Hochwasserschutz.**

### 2.2.5 Flächennutzungsplan (FNP)

Die Stadt Luckau verfügt über einen wirksamen Flächennutzungsplan, der am 28.04.2005 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen wurde. Für das Plangebiet wurden seither keine Änderungen vorgenommen.

Der wirksame Flächennutzungsplan stellt die Flächen im Geltungsbereich größtenteils als Flächen für die Forstwirtschaft und teilweise als Flächen für die Landwirtschaft dar. Die Abgrenzung dieser Flächen untereinander entspricht weitgehend der tatsächlichen Nutzung. Die durch das Plangebiet verlaufende Kreisstraße K 6138 wird als Teil des örtlichen Straßennetzes dargestellt. Zahlreiche der land- und forstwirtschaftlichen Wege im Plangebiet werden als Wirtschaftswege dargestellt.

Ferner finden sich Darstellungen der Gasleitungen im Osten des Plangebiets (Verlauf in Nord-Süd-Richtung) sowie der drei Freileitungen im Süden des Plangebiets (Verlauf in Ost-West-Richtung, Planzeichen „Stromleitungen oberirdisch ab 110 kV“). Im Norden sowie Westen des Plangebiets stellt der Flächennutzungsplan zudem jeweils oberirdische Stromleitungen des Mittelspannungsnetzes dar („Stromleitung oberirdisch 20 kV“).

Im Nordwesten des Plangebiets stellt der wirksame Flächennutzungsplan zudem eine wasserwirtschaftliche Nutzung dar (Planzeichen „Wasser / Brunnen“). In diesem Bereich wurde auch die Umgrenzung eines mittlerweile aufgehobenen Wasserschutzgebiets nachrichtlich übernommen.

Im Osten des Geltungsbereichs werden zudem zwei Bodendenkmale ausgewiesen. Deren Lage und dargestellte Umgrenzung ist mittlerweile veraltet (siehe Abschnitt 2.1.3, „Denkmalschutz“).

Bebauungspläne sind gemäß § 8 Abs. 2 aus dem Flächennutzungsplan zu entwickeln. Mit den beabsichtigten Festsetzungen ist der Bebauungsplans Nr. 18.01 nicht aus den Darstellungen des wirksamen Flächennutzungsplans entwickelbar. Daher soll der Flächennutzungsplan gem. § 8 Abs. 3 BauGB im Parallelverfahren (12. Änderung) geändert werden.

### 2.2.6 Gesetzliche Vorgaben der Bundesebene

Gesetzliches Ziel ist die Transformation zu einer nachhaltigen und treibhausgasneutralen Stromversorgung, die vollständig auf erneuerbaren Energien beruht. Dazu soll bis zum Jahr 2030 der Anteil des aus erneuerbaren Energien erzeugten Stroms am Bruttostromverbrauch auf mindestens 80 % gesteigert werden.

Einen wesentlichen Beitrag hierzu soll der Ausbau der Windenergie leisten: Bis zum Jahr 2030 sollen 115 GW Nennleistung installiert sein, bis zum Jahr 2040 160 GW. Mit Stand 22.04.2025 waren im Marktstammdatenregister in Betrieb befindliche Windenergieanlagen mit einer Nettonennleistung von ca. 73,8 GW hinterlegt.

Die Errichtung und der Betrieb von Anlagen sowie dazugehöriger Nebenanlagen liegen gemäß § 2 EEG 2023 im überragenden öffentlichen Interesse und dienen der öffentlichen Gesundheit und Sicherheit. Bis die Stromerzeugung im Bundesgebiet nahezu treibhausgasneutral ist, sollen die erneuerbaren Energien als vorrangiger Belang in die jeweils durchzuführenden Schutzgüterabwägungen eingebracht werden.

Die Ziele des Bebauungsplans entsprechen der bundesweiten Zielstellung, den Anteil der erneuerbaren Energien - hier in Form von Windenergienutzung - zu erhöhen.

### **2.2.7 Energiestrategie 2040 des Landes Brandenburg**

Mit der Energiestrategie 2040 des Landes Brandenburg hat die Landesregierung im Jahr 2022 die energiepolitischen und energiewirtschaftlichen Leitlinien des Landes Brandenburg für die kommenden Jahre festgeschrieben. Die Energiestrategie 2040 ersetzt die Energiestrategie 2030 aus dem Jahr 2012. Um einen angemessenen Beitrag zur Umsetzung der nationalen und europäischen Ausbaustrategie zu leisten, soll der Anteil erneuerbarer Energien am Primärenergieverbrauch des Landes bis zum Jahr 2030 den Zielkorridor von 42 bis 55 % erreichen, für 2040 liegt der Zielkorridor bei 68 bis 85 %.

Die Energiestrategie definiert zudem sektorale Ziele für den Ausbau der einzelnen erneuerbaren Energien; hier findet auch die Windenergie Berücksichtigung: In Brandenburg sollen bis 2030 Windenergieanlagen mit einer Leistung von 11,5 GW bzw. bis 2040 Windenergieanlagen mit einer Leistung von 15 GW installiert werden.

Die Ziele des Bebauungsplans entsprechen dem vom Land Brandenburg angestrebten Ausbau der Windenergienutzung.

### **2.2.8 Regionales Entwicklungskonzept Spreewald-Niederlausitzer Tagebaufolgelandschaft zwischen den Städten Calau, Luckau, Lübbenau/Spreewald und Vetschau/Spreewald**

In dem Regionalen Entwicklungskonzept in der Schlussfassung vom Juni 2018 wird der inhaltliche Schwerpunkt auf Tourismus gelegt. Das Konzept fokussiert eine Entwicklungszone sowie eine Kernzone, die sich nicht mit dem Plangebiet überschneiden. Für die Planungsziele der Bauleitplanung ergeben sich keine inhaltlichen Schnittmengen und sie stehen somit auch nicht im Widerspruch zu dem Regionalen Entwicklungskonzept.

### **2.2.9 Gesamtkonzept „Freiflächen-Photovoltaikanlagen“ der Stadt Luckau**

Für das Luckauer Stadtgebiet wurden 2022 ein gesamträumliches Konzept und eine Eignungsflächenanalyse für die Ansiedlung von Freiflächen-Photovoltaikanlagen erstellt. Das Konzept wurde am 15.12.2022 durch die Stadtverordnetenversammlung beschlossen. Ergebnis sind Potenzialflächen, die nach Abzug von harten und weichen Ausschlusskriterien grundsätzlich für die Ansiedlung von Freiflächen-Photovoltaikanlagen infrage kommen.

Das Plangebiet des Bebauungsplans überschneidet sich mit einigen dieser Potenzialflächen (Flächennummern 28, 29, 30, 38, 39, 40, 65 und 66). Dabei handelt es sich um den überwiegenden Teil der im Plangebiet gelegenen, derzeit landwirtschaftlich genutzten Flächen. Die Potenzialflächen werden überwiegend als „bedingt geeignet“ und nur teilweise als „geeignet“ eingestuft.

Die Festlegungen des in Aufstellung befindlichen Teilregionalplanes für die Windenergienutzung konnten im Gesamtkonzept „Freiflächen-Photovoltaikanlagen“ noch nicht berücksichtigt werden. Absehbar wird für den überwiegenden Teil der im Plangebiet befindlichen Potenzialflächen der raumordnerische Vorrang für die Windenergie

gelten. Eine Realisierung von Freiflächen-Photovoltaikanlagen wäre dann nur möglich, wenn der Vorrang für die Windenergie gesichert bleibt. Aufgrund dieser perspektivisch erschwerten Rahmenbedingung für die Ansiedlung von Freiflächen-Photovoltaikanlagen erscheint es vertretbar, dass mit dem vorliegenden Bebauungsplan die Fläche für die Windenergie gesichert wird.

Soll zu einem späteren Zeitpunkt dennoch eine Ansiedlung von Freiflächen-Photovoltaikanlagen im Plangebiet erfolgen, kann grundsätzlich durch Änderung der Bauleitplanung die planungsrechtliche Grundlage geschaffen werden.

### **2.2.10 Integriertes Stadtentwicklungskonzept „Luckau 2030“**

Die Stadt Luckau verfügt über ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept (INSEK), welches am 25.04.2019 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen wurde. Das INSEK hat den Charakter eines umfassenden und integrierten Orientierungsrahmens für die Stadtentwicklung. Das INSEK legt unter anderem ein räumliches Leitbild für die Entwicklung der Stadt fest und bestimmt zentrale Vorhaben für die Stadtentwicklung.

Aus dem räumlichen Leitbild geht hervor, dass ein durch das Plangebiet verlaufender Weg zwischen Paserin und Zieckau Teil des weiteren Radwegenetzes sein soll. Die Planung betrifft ferner das Zentrale Vorhaben 5: Vorgesehen ist ein stärkeres Engagement der Stadt für den Klimaschutz. Hierzu zählt auch die Gewinnung erneuerbarer Energien, die Planungsziel des Bebauungsplanes ist.

### **2.2.11 Gegenwärtiges Planungsrecht**

Der räumliche Geltungsbereich umfasst vor allem Wald und Landwirtschaftsflächen. Diese Flächen sind planungsrechtlich als Außenbereich einzustufen. Solange keine verbindliche Bauleitplanung besteht, werden Bauvorhaben planungsrechtlich nach § 35 BauGB (Bauen im Außenbereich) beurteilt. Windenergieanlagen gehören grundsätzlich zu den im Außenbereich privilegierten Vorhaben und sind hier zulässig, wenn öffentliche Belange nicht entgegenstehen und die Erschließung gesichert ist (§ 35 Abs. 1 BauGB). Mit Erreichen des im Wind-an-Land-Gesetz normierten Flächenbeitragsziels gehören Windenergieanlagen jedoch nur noch dort zu den privilegierten Vorhaben, wo Windenergiegebiete ausgewiesen wurden. Der in Aufstellung befindliche Sachlicher Teilregionalplan „Windenergienutzung“ der Regionalen Planungsgemeinschaft Lausitz-Spreewald (Stand: Entwurf vom 02.11.2023) weist bislang nur für Teile des Plangebiets ein Vorranggebiet aus.

Die Stadt Luckau ist bestrebt, unabhängig von der Privilegierung nach § 35 Abs. 1 BauGB bzw. des im Wind-an-Land-Gesetz normierten Flächenbeitragsziels die Errichtung von Windenergieanlagen zu ermöglichen und die damit einhergehende Entwicklung unter Beteiligung der Öffentlichkeit, insbesondere im Hinblick auf die Erschließung und den Ausgleich der zu erwartenden Umwelteingriffe, zu ordnen. Hierfür ist die Aufstellung eines Bebauungsplans erforderlich.



### 3 PLANINHALTE UND FESTSETZUNGEN

Ziel des Bebauungsplans ist die Entwicklung von Sondergebieten mit der Zweckbestimmung „Windenergieanlagen“ gem. § 11 BauGB mit der allgemeinen Zulässigkeit von Windenergieanlagen, Nebenanlagen und Erschließungsflächen. Konkret sollen die bauplanungsrechtlichen Voraussetzungen zur Errichtung von rund 20 Windenergieanlagen geschaffen werden.

Wesentliche Inhalte des Bebauungsplans sind:

- Die Festsetzung der **Art der baulichen Nutzung** als Sonstige Sondergebiete mit der Zweckbestimmung „Windenergieanlagen“.
- Die Festsetzung des **Maßes der baulichen Nutzung** als Grundfläche mit konkreten Festsetzungen zu den Fundamenten (vollversiegelte Flächen), den Kranstellflächen (teilversiegelte Flächen) sowie weiteren Anlagen und Zuwegungen (teilversiegelte Flächen).
- Es werden **Baugrenzen** (überbaubare Grundstücksflächen) festgesetzt, innerhalb derer die Errichtung und der Betrieb von Windenergieanlagen zulässig ist. Die Baugrenzen dürfen durch die Rotoren der Windenergieanlagen überstrichen werden; Nebenanlagen sind auch außerhalb der Baugrenzen in den Sonstigen Sondergebieten zulässig.
- Prüfung der **Auswirkungen der Windenergieanlagen**: Bereits auf Bebauungsplanebene wird im weiteren Verfahren erhoben, in welchem Ausmaß vom Vorhaben nachteilige Umweltauswirkungen, z.B. durch Versiegelung, ausgehen.

Da für die Errichtung von Windenergieanlagen auch eine Genehmigung nach Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchG) erforderlich ist, können einige Themen auf die Genehmigungsebene abgeschichtet werden. Im Verfahren nach BImSchG sind u.a. voraussichtlich folgende Inhalte zu bearbeiten:

- Auf der Ebene der Anlagenzulassung im Rahmen des Verfahrens nach BImSchG werden weitere **sicherheitsrelevante Aspekte** geprüft. Hier werden u.a. Gutachten zum Baugrund, zu Turbulenzen und Standsicherheit erforderlich.
- Für die konkrete Anlagenkonfiguration ist eine Prognose zu den **Schallimmissionen** sowie zum **Schattenwurf** zu erstellen (siehe hierzu auch Abschnitt 3.1.4).
- Im Zuge der konkreten Erschließungsplanung muss gewährleistet werden, dass sämtliche Anlagen durch die örtliche Feuerwehr auf ausreichend dimensionierten und tragfähigen Wegen zu erreichen sind und die geltenden Regelwerke zum **Brandschutz** eingehalten werden.
- Im Rahmen des Zulassungsverfahrens nach BImSchG sind i.d.R. Maßnahmen zur Verhinderung von **Eisabwurf** nachzuweisen (z.B. Abschaltautomatik bei Eisbildung).

### 3.1 ENTWICKLUNG DER PLANUNGSÜBERLEGUNGEN

#### 3.1.1 Potenzialfläche, Festsetzungssystematik

Im Vorfeld zum Bebauungsplan wurde eine umfangreiche Standortanalyse durchgeführt. Dabei wurden zahlreiche naturschutz-, immissionsschutz-, denkmalschutz-, verkehrs- und städtebaurechtliche Kriterien betrachtet. Ergebnis ist eine Potenzialfläche, die Grundlage für die Flächenkulisse des Bebauungsplanes ist. Für die Eignung der Potenzialfläche sind u.a. folgende Kriterien relevant:

- Es werden keine Schutzgebiete des Naturschutzrechts (Naturschutz-, Landschaftsschutz-, FFH- oder SPA-Gebiete) in Anspruch genommen.
- Es sind keine großflächigen gesetzlich geschützten Biotope bekannt, die durch die Planung beeinträchtigt werden könnten.
- Es werden keine Flächen mit besonderen Waldfunktionen tangiert.
- Allseitig besteht ein ausreichender Abstand zu Wohngebäuden im Siedlungs- wie auch im Außenbereich.
- Das Plangebiet befindet sich außerhalb des Wirkungsbereichs von besonders landschaftsprägenden Denkmalen.
- Das Plangebiet befindet sich außerhalb des landesplanerischen Freiraumverbunds.
- Das Plangebiet befindet sich außerhalb von Überschwemmungs- und Hochwasserrisikogebieten.

Maßgeblich für die Abgrenzung der entstandenen Potenzialfläche waren folgende Kriterien:

- Einhaltung eines Abstands von 1000 m zu Wohngebäuden, unabhängig von ihrer Lage,
- keine Inanspruchnahme des Naturparks „Niederlausitzer Landrücken“,
- Einhaltung eines Abstands von 95 m zur Fahrbahn der östlich des Plangebiets befindlichen Bundesstraße B 96,
- Einhaltung eines Abstands von 115 m zur jeweiligen Mittellinie der südlich befindlichen 380-kV-Leitungen.

Die Potenzialfläche weicht in ihrer Abgrenzung von dem bislang durch die Regionale Planungsgemeinschaft vorgesehenen Vorranggebiet ab und reicht teilweise über dieses hinaus. Für die Abweichungen sind drei Faktoren maßgeblich:

- Das in Aufstellung befindliche Vorranggebiet der Regionalplanung endet im Westen an einem forstwirtschaftlichen Weg. Auch die westlich davon gelegenen Flächen sind aber grundsätzlich für die Errichtung von Windenergieanlagen geeignet und werden deshalb in die Planung einbezogen.
- Die Regionale Planungsgemeinschaft sieht als Kriterium einen 1.000 m-Vorsorgeabstand zu Gebäuden mit Wohn-, Kur- und Kliniknutzung und zu entsprechenden überbaubaren Grundstücksflächen vor. Eine Überprüfung der Datengrundlage (ALKIS) auf Richtigkeit erfolgte nicht. Für den Bebauungsplan wurde eine solche Überprüfung vorgenommen, um sicherzustellen, dass die Abgrenzung der Potenzialfläche sich einheitlich an der faktisch vorhandenen Nutzung orientiert. Dies führt an einigen Stellen zu einem abweichenden Siedlungsabstand: U.a. ist ein Gebäude am Zieckauer Friedhof im Amtlichen Liegenschaftskatasterinformationssystem (ALKIS) fälschlicherweise als Wohngebäude eingetragen.
- Für die Abgrenzung zur Bundesstraße wurde entsprechend der Regelung des § 9 Abs.1 FStrG der Fahrbahnrand herangezogen. Der Entwurf zum Regionalplan orientiert sich dagegen an der Mittellinie der Straße.

Die Potenzialfläche ist Grundlage für die Festsetzungen: Im Bebauungsplan werden die Standorte bzw. die mögliche Anordnung der Windenergieanlagen durch verschiedene Festsetzungen beschrieben: durch die Baugebiete (Sonstige Sondergebiete mit der Zweckbestimmung „Windenergieanlagen“) sowie durch die Baugrenzen.

Die Planung entspricht bezogen auf die Baugrenzen einer sogenannten „Rotor-Out-Regelung“: Die Turmstandorte der Windenergieanlagen einschließlich der Fundamente müssen dabei vollständig innerhalb der Baugrenzen errichtet werden. Die Rotoren der Windenergieanlagen dürfen die Baugrenzen jedoch überstreichen, maximal bis zur Grenze des jeweiligen Baugebiets. Auch notwendige Nebenanlagen (z.B. dauerhafte Kranstellflächen und Erschließungswege) sollen grundsätzlich überall innerhalb der Baugebiete zulässig sein.

Die Baugrenzen wurden unmittelbar anhand der Potenzialfläche abgeleitet. Ergänzend wurden lediglich folgende Kriterien berücksichtigt:

- Zum Fahrbahnrand der Kreisstraße K 6138 wird ein Abstand von 95 m eingehalten. Dies trägt den Regelungen zum Anbauverbot des § 24 BbgStrG Rechnung.
- Die Ferngasleitungen werden mit einem Abstand von 10 m zur Trassenmitte aus den Baugrenzen ausgespart.

Die Baugebiete (Sonstige Sondergebiete mit der Zweckbestimmung „Windenergieanlagen“) wurden mit einem Puffer von 75 m um die Potenzialfläche gebildet. Dies entspricht der maximalen Differenz zwischen Rotorradius und Fundamentradius der zugrunde gelegten Referenzanlagen.

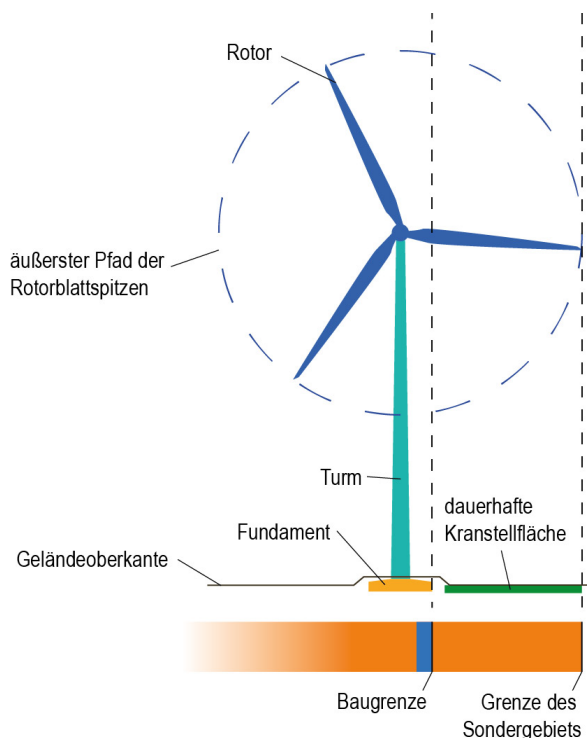


Abbildung 2: Schematische Darstellung der Festsetzungssystematik (unmaßstäblich). Eigene Darstellung

### 3.1.2 Referenzanlagen

Im Rahmen des Bebauungsplanverfahrens ist zu prüfen, ob der Windpark umsetzbar ist. Im Bebauungsplan wird allerdings kein bestimmter Anlagentyp festgesetzt, da dies nicht unmittelbar über den Festsetzungskatalog des § 9 BauGB abzubilden ist. Ferner soll der Bebauungsplan ausreichend flexibel sein, um dem Vorhabenträger die Realisierung unterschiedlicher Anlagentypen zu ermöglichen.

Um die Auswirkungen und die Umsetzbarkeit prüfen zu können, werden hilfsweise zwei dem aktuellen Stand der Technik entsprechende Referenzanlagen für Windenergieanlagen herangezogen. Dies bildet auch die Grundlage für die getroffenen Festsetzungen zum Maß der baulichen Nutzung.

Die Referenzanlagen wurden ausgewählt, da sie zu den größten derzeit auf dem Markt verfügbaren Anlagen gehören. Durch die Auswahl wird sichergestellt, dass bei der Bilanzierung der Auswirkungen im weiteren Verfahren alle realistischerweise zu erwartenden negativen Einflüsse einbezogen werden.

Die Referenzanlagen haben folgende technische Parameter:

| Modell (Hersteller)  | V172-7.2<br>(Vestas) | N 175/6.X<br>(Nordex) |
|----------------------|----------------------|-----------------------|
| Nennleistung         | 7,2 MW               | bis 6,8 MW            |
| Rotordurchmesser     | 172 m                | 175 m                 |
| Nabenhöhe            | bis 199 m            | bis 179 m             |
| Fundamentdurchmesser | i.d.R. ca. 24 m      | bis 28 m              |

Die Referenzanlagen bilden die Grundlage für die getroffenen Festsetzungen zum Maß der baulichen Nutzung. Für die Festsetzung zur überbaubaren Grundfläche werden die Werte unter Berücksichtigung eines Puffers aufgerundet (siehe Abschnitt 3.2.2). Planungsrechtlich zulässig sind auch Anlagen, die von der Referenzanlage abweichen, soweit diese den Festsetzungen nicht widersprechen.

### 3.1.3 Keine Festsetzung zur Höhe der baulichen Anlagen

Gemäß § 16 Abs. 3 Nr. 2 BauGB ist bei Festsetzung des Maßes der baulichen Nutzung im Bebauungsplan die Höhe baulicher Anlagen festzusetzen, wenn ohne ihre Festsetzung öffentliche Belange, insbesondere das Orts- und Landschaftsbild, beeinträchtigt werden können. Da Windenergieanlagen grundsätzlich zu einer erheblichen Beeinträchtigung des Landschaftsbilds führen können, wäre im Regelfall eine Höhenbegrenzung vorzunehmen.

Dem gegenüber steht die Festlegung des Gesetzgebers, dass auf die Flächenziele für den Ausbau der Windenergie gemäß § 5 Abs. 1 WindBG nur jene Flächen angerechnet werden können, für die keinerlei Höhenbegrenzung festgelegt ist. Der überwiegende Teil der Potenzialfläche ist im Entwurf zum sachlichen Teilregionalplan für die Windenergienutzung als Vorranggebiet vorgesehen. Für die Vorranggebiete soll als Ziel der Raumordnung festgelegt werden, dass Höhenbegrenzungen nicht vorgenommen werden dürfen, um die Anrechenbarkeit der Fläche auf den Flächenbeitragswert i.S.d. § 5 Abs. 1 WindBG sicherzustellen. Damit der Bebauungsplan perspektivisch nicht den Zielen der Raumordnung widerspricht, ist in diesen Teilbereichen der Fläche auf eine Höhenbegrenzung zu verzichten.

Ferner geht die Plangeberin davon aus, dass die Regionale Planungsgemeinschaft im Rahmen der Fortschreibung des sachlichen Teilregionalplans im Sinne des Gegenstromprinzips die kommunale Planungsabsicht berücksichtigt, über die bisher vorgesehene Fläche hinaus die Errichtung von Windenergieanlagen planungsrechtlich abzusichern, und künftig die gesamte Potenzialfläche als Vorranggebiet ausweisen wird. Daher wird auch für die übrigen Teilflächen auf eine Höhenfestsetzung verzichtet.

### 3.1.4 Immissionen

Gemäß § 50 Abs. 1 Satz 1 BImSchG sind bei raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen „die für eine bestimmte Nutzung vorgesehenen Flächen einander so zuzuordnen, dass schädliche Umwelteinwirkungen und von schweren Unfällen [...] hervorgerufene Auswirkungen auf die ausschließlich oder überwiegend dem Wohnen dienenden Gebiete sowie auf sonstige schutzbedürftige Gebiete, insbesondere öffentlich genutzte Gebiete, wichtige Verkehrswege, Freizeitgebiete und unter dem Gesichtspunkt des Naturschutzes besonders wertvolle oder

besonders empfindliche Gebiete und öffentlich genutzte Gebäude, so weit wie möglich vermieden werden“ (S. 52). U.a. aus diesem „Trennungsgrundsatz“ folgt, dass im Bauleitplanverfahren eine Auseinandersetzung mit den vom Plangebiet ausgehenden Emissionen, insbesondere in Form von Schall und Schattenwurf, erforderlich ist.

Eine qualitative Auseinandersetzung mit diesen Belangen erfolgt im Rahmen der Umweltprüfung. Mögliche Maßnahmen zur Vermeidung und Minderung von Schallimmissionen und Schattenwurf werden im weiteren Verfahren im Umweltbericht verbal-argumentativ geschildert. Die fachgutachterliche Erstellung von quantitativen Prognosen zu Schallimmissionen und Schattenwurf ist aufgrund der Rahmenbedingungen für das Planverfahren nicht erforderlich. Dies ist folgendermaßen zu begründen:

- Das Gebot der planerischen Zurückhaltung<sup>7</sup> verlangt, dass „solche Konflikte, die auf der Vollzugsebene bewältigt werden können, nicht schon auf der planerischen Ebene gelöst werden müssen“<sup>8</sup>. Eine vertiefte immissionsschutzfachliche Prüfung ist für Windenergieanlagen ohnehin Bestandteil des immissionsschutzrechtlichen Zulassungsverfahrens. Mit den Antragsunterlagen ist eine Prognose zu Schallimmissionen sowie zum Schattenwurf einzureichen. Soweit Überschreitungen der einschlägigen Grenzwerte festgestellt werden, kann die immissionsschutzrechtliche Genehmigung an Auflagen geknüpft werden, die die Einhaltung der Grenzwerte sicherstellen (§ 12 Abs. 1 BImSchG).
- Die Planung stellt sicher, dass zu den relevanten Immissionsorten i.S.d. TA Lärm ein ausreichender Schutzabstand eingehalten wird. Zu allen Wohngebäuden beträgt der Abstand der Turmachsen der Windenergieanlagen mindestens 1000 m. An den relevanten Immissionsorten sind allenfalls geringfügige Vorbelastungen durch Lärmimmissionen und periodischen Schattenwurf anzunehmen. Möglichen Überschreitungen der einschlägigen Grenz-, Richt- und Orientierungswerte kann daher absehbar mit angepassten Betriebsmodi oder temporären Abschaltungen einzelner Anlagen begegnet werden. Derartige Maßnahmen sind üblich und haben nur geringfügige Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit der Windenergieanlagen. Planerfordernis und Standorteignung werden durch derartige Maßnahmen nicht infrage gestellt.
- Die Festlegungen des in Aufstellung befindlichen sachlichen Teilregionalplans „Windenergienutzung“ der Regionalen Planungsgemeinschaft Lausitz-Spreewald deuten bereits darauf hin, dass die Flächen im Plangebiet für die Errichtung von Windenergieanlagen geeignet sind. Das in Aufstellung befindliche Vorranggebiet VR-WEN-53 „Zieckau Süd“ umfasst bislang nur Teile der Flächen des Bebauungsplans. Das Plankonzept des Bebauungsplans orientiert sich jedoch weitgehend an den Planungskriterien der Regionalplanung, insbesondere an den Erwägungen zum Schutz vor Schall und Schattenwurf<sup>9</sup>.
- § 2 EEG 2023 enthält die für die Plangeberin verbindliche Abwägungsdirektive, die erneuerbaren Energien bis zum Erreichen einer nahezu treibhausgasneutralen Stromerzeugung im Bundesgebiet als vorrangigen Belang in die jeweils durchzuführenden Schutzgüterabwägungen einzubringen. Hieraus folgt ein verminderter Spielraum für die Plangeberin, im Bebauungsplan solche Schutzvorkehrungen vorzuschreiben, die die Einhaltung von Kennzahlen für Lärm und Schattenwurf deutlich unterhalb der gesetzlichen Grenzwerte fordern. Dies ist insbesondere der Fall, da die Errichtung von Windenergieanlagen im Plangebiet bereits jetzt planungsrechtlich zulässig wäre.

---

<sup>7</sup> Siehe z.B. BVerfG, Urteil vom 18.09.2003 - 4 CN 3.02.

<sup>8</sup> Mitschang, in: Umwelt- und Planungsrecht (UPR) 2016, Heft 3, S. 81-95.

<sup>9</sup> Siehe insbesondere S. 50, 52 des Umweltberichts zum Entwurf des sachlichen Teilregionalplanes „Windenergienutzung“.

- Es ist nicht davon auszugehen, dass eine fachgutachterliche Untersuchung der Schallimmissionen sowie des Schattenwurfs Erkenntnisse hervorbringen würde, die eine Änderung der Planung erforderlich machen: Für die grundsätzliche Frage der Standorteignung ist davon bereits aufgrund des Abstands zu Immissionsorten auszugehen. Eine Festsetzung bestimmter Anlagentypen ist im Festsetzungskatalog des § 9 BauGB nicht abbildbar. Eine Höhenbegrenzung soll nicht erfolgen, um die Konformität mit den (in Aufstellung befindlichen) Zielen der Raumordnung sicherzustellen. Die allenfalls noch in Betracht kommende Festsetzung von baulichen oder technischen Vorkehrungen i.S.d. § 9 Abs. 1 Nr. 24 BauGB, wie z.B. von technischen Einrichtungen zur Vermeidung von periodischem Schattenwurf<sup>10</sup>, ist in Anbetracht des Gebots der planerischen Zurückhaltung nicht städtebaulich erforderlich.

In Zusammenschau dieser Aspekte ist es aus Sicht der Plangeberin nicht erforderlich, dass Schallimmissionen sowie Schattenwurf bereits im Bauleitplanverfahren in umfassender Weise gutachterlich untersucht und quantitativ prognostiziert werden. Für die Plangeberin besteht aufgrund der verbal-argumentativen Abhandlung der Schallimmissionen und des Schattenwurfs hinreichende Gewissheit, dass die immissionsschutzfachlichen Konflikte auf der Vollzugsebene bewältigt werden können und es nicht zu einer Vollzugsunfähigkeit des Bauleitplans kommt.

---

<sup>10</sup> So für zulässig befunden durch OVG Münster Urt. v. 27.5.2004 – 7a D 55/03.NE.

## 3.2 BEGRÜNDUNG DER FESTSETZUNGEN

Der Nummerierung der textlichen Festsetzungen wird nachfolgend das Kürzel „TF“ vorangestellt, den zeichnerischen Festsetzungen das Kürzel „ZF“.

### 3.2.1 Art der baulichen Nutzung

**ZF** *Es werden zwei Sonstige Sondergebiete mit der Zweckbestimmung „Windenergieanlagen“ festgesetzt.*

#### **TF 1.1** *Art der Nutzung in den Sondergebieten*

Die Sonstigen Sondergebiete SO 1 und SO 2 dienen der Errichtung und dem Betrieb von Windenergieanlagen. In den Sondergebieten sind Windenergieanlagen sowie alle für den Betrieb der Anlagen notwendigen baulichen Anlagen, Nebenanlagen und technischen Einrichtungen zulässig. Zulässig sind insbesondere:

1. Windenergieanlagen,
2. Leitungen,
3. für Errichtung, Betrieb und Rückbau erforderliche Baustraßen, Erschließungswege, Kranstellflächen sowie Montage- und Lagerflächen,
4. Löschwasserentnahmestellen,
5. Anlagen zur Speicherung elektrischer Energie, Transformatoren, Übergabestationen, Schaltanlagen, Wechselrichter, Gleichrichter sowie hier zugehörige Nebenanlagen.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V. mit § 11 Abs. 2 BauNVO)

#### **Begründung:**

Anlass für die Aufstellung des Bebauungsplans ist die Errichtung von Windenergieanlagen. Die Zweckbestimmung der Baugebiete ergibt sich somit unmittelbar aus der Zielstellung des Bebauungsplans.

Die textliche Festsetzung TF 1.1 regelt die zulässige Art der Nutzung im Detail: Es sollen alle Windenergieanlagen sowie alle für den Betrieb der Anlagen notwendigen Anlagen, Nebenanlagen und technischen Einrichtungen zulässig sein. In Satz 3 der Festsetzung werden typische Anlagen und Nebenanlagen genannt, die unter die Formulierung in Satz 2 fallen. Diese Auflistung ist jedoch nicht abschließend; maßgeblich ist die objektive technische, rechtliche oder wirtschaftliche Erforderlichkeit im Hinblick auf den Betrieb der Windenergieanlagen.

Das Fundament und der Turm der Windenergieanlagen müssen innerhalb der Baugrenzen stehen („Rotor-Out-Regelung“). Andere bauliche Anlagen können innerhalb der Sondergebiete auch außerhalb der Baugrenzen zulässig sein. Dazu zählen Anlagen wie z.B. Kranstellflächen und Erschließungswege.

Der Umgriff der Sondergebiets ergibt sich aus der Potenzialfläche (siehe Abschnitt 3.1.1). Der Umgriff der Sondergebiete entspricht dem Umgriff der Potenzialfläche zuzüglich eines Puffers von 75 m. Der „Puffer“ von 75 m ergibt sich aus der Differenz zwischen Rotorradius und Fundamentradius von, dem aktuellen Stand der Technik entsprechenden, Windenergieanlagen. Das festzusetzende Sondergebiet bildet damit all jene Flächen ab, die durch die Rotoren der Windenergieanlagen überstrichen werden können.

#### **TF 1.2** *Forst- und landwirtschaftliche Nutzung in den Sondergebieten*

In den Sonstigen Sondergebieten SO 1 und SO 2 sind zusätzlich land- und forstwirtschaftliche Nutzungen zulässig, soweit sie den in TF 1.1 geregelten Nutzungen nicht entgegenstehen.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V. mit § 11 Abs. 2 BauNVO)

#### Begründung:

Der bestmögliche Erhalt der Flächen für die forst- und landwirtschaftliche Nutzung stellt ein Planungsziel dar. Die Festsetzung TF 1.2 stellt klar, dass die bestehende forst- und landwirtschaftliche Nutzung auch in einem Baugebiet weitergeführt werden kann. Einzig der Windenergie dienende Nutzungen schränken die bisherige Nutzung ein.

Die Festsetzung trägt auch der gesetzlichen Vorgabe nach § 1a Abs. 2 Satz 2 BauGB Rechnung.

### 3.2.2 Maß der baulichen Nutzung

#### TF 2 Zulässige Grundfläche in den Sondergebieten

Die zulässige Grundfläche (GR) für die Turmfundamente der Windenergieanlagen beträgt für die Sonstigen Sondergebiete SO 1 und SO 2 insgesamt maximal 22.000 m<sup>2</sup>.

Für die dauerhafte Anlage von Kranstellflächen und Erschließungswegen für die Windenergieanlagen sowie für weitere Nebenanlagen darf die festgesetzte Grundfläche abweichend von § 19 Abs. 4 Satz 2 BauNVO in den Sonstigen Sondergebieten SO 1 und SO 2 um insgesamt bis zu 105.000 m<sup>2</sup> überschritten werden.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V. mit § 19 Abs. 2 BauNVO)

#### Begründung:

Die Festsetzung der Begrenzung der Grundfläche ist für den Bebauungsplan von erheblicher Relevanz, insbesondere um die mit dem Planvorhaben verbundene Versiegelung zu mindern und so den Boden zu schützen. Die festzusetzende Grenze von insgesamt bis zu 22.000 m<sup>2</sup> für die Turmfundamente der Windenergieanlagen je Sondergebiet basiert auf den Rahmendaten der Referenzanlagen. Damit soll die Errichtung von Windenergieanlagen ermöglicht werden, die dem aktuellen Stand der Technik entsprechen. Aus der Formulierung geht zudem hervor, dass die Rotoren bei der Berechnung der Grundfläche außer Betracht bleiben können.<sup>11</sup>

Die BauNVO sieht vor, dass die festgesetzte Grundfläche durch Nebenanlagen (hier z.B. Kranstellfläche, Trafohäuser, Übergabestationen) regelmäßig um 50 % überschritten werden darf. Dies reicht bei der Bebauung mit Windenergieanlagen häufig nicht aus, da Erschließungswege verglichen mit dem Fundament eine relativ große Fläche beanspruchen. Deshalb wird festgesetzt, inwieweit die Grundfläche durch Kranstellflächen und Erschließungswege überschritten werden darf. Der vorgesehene Wert von bis zu 105.000 m<sup>2</sup> stellt eine grobe Schätzung zur maximal benötigten Fläche dar; angenommen wurden ungünstige Bedingungen für die Führung der Erschließungswege.

Aufgrund von Satz 1 und Satz 2 der textlichen Festsetzung ergibt sich insgesamt eine überbaubare Fläche von maximal 127.000 m<sup>2</sup>. Im weiteren Verfahren soll der festzusetzende Wert anhand einer konkreten Anlagenplanung des Vorhabenträgers überprüft und konkretisiert werden. Ziel ist, die Neuinanspruchnahme und Neuversiegelung soweit möglich zu vermeiden, existierende land- und forstwirtschaftliche Wege zu nutzen und unterschiedliche ökologische Erfordernisse im Plangebiet zu berücksichtigen.

Die Beschränkungen der zulässigen Überbauung dienen insgesamt dem Bodenschutz. Eine Vollversiegelung der Wege und Aufstellflächen ist nicht erforderlich. Deshalb sind sie in wasser- und luftdurchlässigem Aufbau herzustellen (vgl. textliche Festsetzung TF 4). Der tatsächliche Versiegelungsgrad wird also deutlich geringer sein als die zulässige Überbauung.

---

<sup>11</sup> So auch BVerwG Urt. v. 21.10.2004 – 4 C 3.04.



### 3.2.3 Bauweise und überbaubare Grundstücksflächen

*ZF In den Sonstigen Sondergebieten SO1 und SO 2 mit der Zweckbestimmung „Windenergieanlagen“ werden die überbaubaren Grundstücksflächen durch Baugrenzen definiert.*

(§ 9 Abs. 1 Nr. 2 BauGB i.V. mit § 19 Abs. 2 BauNVO)

Begründung:

Durch die zeichnerische Festsetzung von geschlossenen Baugrenzen werden Baufenster definiert. Die Türme bzw. Fundamente der Windenergieanlage sind innerhalb des Baufensters zu errichten. Die Baugrenzen dürfen durch die Rotoren der Windenergieanlagen überschritten werden (vgl. textliche Festsetzung Nr. 3). Nebenanlagen sind auch außerhalb der Baugrenzen zulässig.

Die Baufenster wurden aus der Potenzialfläche abgeleitet. Zusätzlich wurden folgende Kriterien berücksichtigt:

- Zum Fahrbahnrand der Kreisstraße K 6138 wird ein Abstand von 95 m eingehalten. Dies trägt dem Regelungen zum Anbauverbot des § 24 BbgStrG Rechnung.
- Die Ferngasleitungen werden mit einem Abstand von 10 m zur Trassenmitte aus den Baugrenzen ausgespart.

*TF 3 Überstreichen der Baugrenzen durch Rotoren*

Die Fundamente und Türme der Windenergieanlagen müssen innerhalb der festgesetzten Baugrenzen errichtet werden. Das Überstreichen der Baugrenzen durch die Rotoren der Windenergieanlagen ist zulässig.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 2 BauGB)

Begründung:

Die Festsetzung wird in Anlehnung an die Systematik des in Aufstellung befindlichen Sachlicher Teilregionalplan „Windenergienutzung“ getroffen. Die Festsetzung stellt sicher, dass sich der Turm und die Fundamente innerhalb der Baugrenzen befinden müssen. Nur die Rotoren können die Baugrenzen überstreichen. Diese „Rotor-Out“-Regelung hat gegenüber einer „Rotor-In“-Regelung den Vorteil, dass die vorgesehenen Anlagenstandorte präziser aus der Planzeichnung ablesbar sind. Zudem wird ein „Heranrücken“ an relevante Immissionsorte durch die Wahl kleinerer als den Bebauungsplan zugrunde gelegten Windenergieanlagen ausgeschlossen.

Auch bauliche Anlagen, die nicht zu der Hauptanlage zählen, sind außerhalb der Baugrenzen zulässig. Zu den außerhalb der Baugrenzen zulässigen Anlagen zählen etwa die für Errichtung, Betrieb und Rückbau erforderlichen Wege, Kranstellflächen sowie Montage- und Lagerflächen sowie sonstige Nebenanlagen, die dem Betrieb der Windenergieanlagen, der Anbindung des Windenergieanlagen an das Einspeisenetz oder der Speicherung der Energie dienen.

### 3.2.4 Verkehrsflächen

*ZF Das Flurstück der Kreisstraße K 6138 wird als öffentliche Straßenverkehrsfläche festgesetzt.*

(§ 9 Abs. 1 Nr. 11 BauGB)

Begründung:

Die Festsetzung entspricht der Bestandsnutzung, die gesichert werden soll.

### 3.2.5 Flächen für Landwirtschaft und Wald

ZF *Es werden Flächen für die Landwirtschaft sowie Flächen für Wald festgesetzt.*

(§ 9 Abs. 1 Nr. 18 BauGB)

Begründung:

Die nicht für die Windenergienutzung in Betracht kommenden Flächen sollen entsprechend ihrer derzeitigen Nutzung erhalten bleiben.

Die Abgrenzung von Flächen für Landwirtschaft und Flächen für Wald wurde auf Grundlage der im Amtlichen Liegenschaftskataster festgehaltenen Nutzung sowie auf Grundlage von Digitalen Orthophotos vorgenommen. Ergänzend wurde die Forstgrundkarte herangezogen. Im weiteren Verfahren soll eine Überprüfung anhand der durchzuführenden Vermessung erfolgen.

Innerhalb der Sondergebiete stellt die TF 1.2 klar, dass die bestehende land- und forstwirtschaftliche Nutzung weitgehend fortgeführt werden kann und einzig der Windenergie dienende Nutzungen die bisherige Nutzung einschränken.

### 3.2.6 Boden- und grundwasserschutzbezogene Festsetzungen

TF 4 *Befestigung von Wegen, Stellplätzen und Zufahrten*

Innerhalb der Sondergebiete SO 1 und SO 2 ist eine Befestigung von Wegen, Stellplätzen und Zufahrten nur in wasser- und luftdurchlässigem Aufbau herzustellen. Wasser- und Luftdurchlässigkeit wesentlich mindernde Befestigungen, wie Betonunterbau, Fugenverguss, Asphaltierungen und Betonierungen sind unzulässig.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 20 BauGB)

Begründung:

Die Festsetzung von wasser- und luftdurchlässigen Belägen soll dem Schutz der Naturhaushaltsfunktionen dienen. Mit Grund und Boden ist gemäß § 1a Abs. 2 BauGB sparsam umzugehen, Bodenversiegelung ist auf das notwendige Maß zu reduzieren. Die Funktionen des Bodens sind nachhaltig zu sichern oder wiederherzustellen.

Durch die Verwendung von wasser- und luftdurchlässigen Belägen soll sichergestellt werden, dass die Bodenfunktionen anteilig erhalten bleiben. Ein hoher Anteil des Niederschlags kann vor Ort versickern. Die tatsächliche Versiegelung wird beschränkt.

### 3.2.7 Geh-, Fahr- und Leitungsrechte

ZF *Für zwei bestehende Wege wird ein Geh- und Fahrrecht zugunsten der Allgemeinheit festgesetzt.*

(§ 9 Abs. 1 Nr. 11 BauGB)

Begründung:

Es handelt sich um beschränkt öffentliche Wege zwischen den Ortslagen Paserin und Zieckau sowie zwischen Pelkwitz und der Kreisstraße K 6138, die z.T. auch als Radwegeverbindungen ausgewiesen werden. Die Wegeverbindungen sollen erhalten und deshalb planungsrechtlich gesichert werden. Die Festsetzung erfolgt im Vorentwurf linienhaft, ohne Aussage zur Breite des sicherzustellenden Geh- und Fahrrechtes. Ein Ausbau der Wege wird nicht unmittelbar beabsichtigt, kann in Teilen jedoch aufgrund notwendiger Erschließungswege für die Windenergieanlagen erforderlich werden.

### 3.2.8 Gestalterische Festsetzungen

#### TF 5 Oberflächengestaltung

Die Außenflächen von Rotoren, Gondel und Turm der Windenergieanlagen sind als matte, nicht reflektierende Oberflächen auszuführen.

(§ 9 Abs. 4 BauGB i.V.m. § 87 Abs. 1, 9 BbgBO)

Begründung:

Die Festsetzung erfolgt, um von den Windenergieanlagen ausgehende Blendwirkungen sowie störende periodische Reflexionen durch Sonnenstrahlen an den Rotorblättern („Discoeffekt“) zu minimieren. Die Nachtkennzeichnung (blinkende Lichter) wird auf anderer rechtlicher Grundlage geregelt (siehe Hinweis H1).

## 3.3 NACHRICHTLICHE ÜBERNAHMEN UND HINWEISE

---

### 3.3.1 Nachrichtliche Übernahmen

NÜ 1 *Die durch das Plangebiet verlaufenden Strom-Freileitungen werden in der Planzeichnung nachrichtlich übernommen.*

NÜ 2 *Die durch das Plangebiet verlaufenden Ferngasleitungen (EUGAL, OPAL) werden in der Planzeichnung nachrichtlich übernommen.*

Die nachrichtliche Übernahme erfolgt der Anstoßwirkung halber. Es ist davon auszugehen, dass für die Freileitungen und Ferngasleitungen jeweils Schutzabstände sowie weitere Maßnahmen zum Leitungsschutz einzuhalten sind. Im Vorentwurf zum Bebauungsplan werden die Trassen der Ferngasleitungen jeweils mit einem Schutzabstand von 10 m aus den Baugrenzen ausgespart. Zur Mittellinie der 380-kV-Freileitung wird ein Abstand von 115 m eingehalten.

Die Wasserleitung im Nordwesten des Geltungsbereichs wird vorerst nicht übernommen, da deren genaue Lage nicht bekannt ist.

NÜ 3 *Die Grenze des Naturparks „Niederlausitzer Landrücken“ wird nachrichtlich in der Planzeichnung übernommen.*

Im Westen überschneidet sich das Plangebiet mit dem Naturpark „Niederlausitzer Landrücken“. Gemäß § 27 BNatSchG sind Naturparks einheitlich zu entwickelnde und zu pflegende Gebiete, die sich u.a. wegen ihrer landschaftlichen Voraussetzungen für die Erholung besonders eignen und in denen ein nachhaltiger Tourismus angestrebt wird, die der Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung einer durch vielfältige Nutzung geprägten Landschaft und ihrer Arten- und Biotopvielfalt dienen und in denen zu diesem Zweck eine dauerhaft umweltgerechte Landnutzung angestrebt wird und die besonders dazu geeignet sind, eine nachhaltige Regionalentwicklung zu fördern.

Die Festlegung als Naturpark eröffnet keinerlei Ausschlusswirkung gegenüber der Errichtung von Windenergieanlagen. Aus den Baugrenzen sind die Flächen des Naturparks dennoch ausgespart.

NÜ 4 *Der Mittelpunkt eines in Bearbeitung befindlichen Bodendenkmals wird nachrichtlich übernommen.*

Das Brandenburgische Landesamt teilte mit Schreiben vom 20.11.2023 mit, dass im Plangebiet, östlich der Ferngasleitung, ein in Bearbeitung befindliches Bodendenkmal liegt. Dessen Lage wird der Anstoßwirkung halber nachrichtlich übernommen.

### 3.3.2 Hinweise

#### H1 Bedarfsgesteuerte Nachtkennzeichnung

*Betreiber von Windenergieanlagen an Land, die nach den Vorgaben des Luftverkehrsrechts zur Nachtkennzeichnung verpflichtet sind, müssen ihre Anlagen mit einer Einrichtung zur bedarfsgesteuerten Nachtkennzeichnung von Luftfahrthindernissen ausstatten.*

Der Hinweis erfolgt der Klarstellung halber. Mit der Regelung des § 9 Abs. 8 EEG wird sichergestellt, dass die Nachtkennzeichnung bedarfsgerecht an- und abgeschaltet werden kann. Das Licht wird dann lediglich aktiviert, wenn sich ein Luftfahrzeug in der Nähe befindet; die Lichtimmissionen von Windenergieanlagen werden so deutlich reduziert.

Die tages- und nachtabhängige Kennzeichnung von Windkraftanlagen wird von der „Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zur Kennzeichnung von Luftverkehrshindernissen“ (AVV Kennzeichnung, Stand 24. April 2020) geregelt. Außerhalb von Städten und anderen dicht besiedelten Gebieten sind Luftfahrthindernisse ab einer Höhe von 100 m (Bauwerksspitze) zu kennzeichnen (AVV Kennzeichnung, Artikel 1, 1.3 b).

Der Nachweis und die Einhaltung der Ausführungsvorschriften wird im Rahmen des nachgelagerten immissionschutzrechtlichen Genehmigungsverfahrens anlagenbezogen und standortkonkret überprüft.

#### H2 Bodendenkmal in Bearbeitung

*Im Geltungsbereich befindet sich ein in Bearbeitung befindliches Bodendenkmal (Registrierungs-Nummer 13066).*

#### H3 Allgemeine Auflagen zum archäologischen Denkmalschutz

*Sollten während der Bauausführung bei Erdarbeiten - auch außerhalb des in Bearbeitung befindlichen Bodendenkmals - Bodendenkmale (Steinsetzungen, Mauerwerk, Erdverfärbungen, Holzpfähle oder -bohlen, Knochen, Tonscherben, Metallgegenstände u. ä.) entdeckt werden, sind diese unverzüglich der zuständigen Unteren Denkmalschutzbehörde und dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologischen Landesmuseum anzuzeigen (BbgDSchG § 11 Abs. 1 und 2). Die Entdeckungsstätte und die Funde sind bis zum Ablauf einer Woche unverändert zu erhalten, damit fachgerechte Untersuchungen und Bergungen vorgenommen werden können. Gemäß BbgDSchG § 11 Abs. 3 kann die Denkmalschutzbehörde diese Frist um bis zu 2 Monate verlängern, wenn die Bergung und Dokumentation des Fundes dies erfordert. Besteht an der Bergung und Dokumentation des Fundes aufgrund seiner Bedeutung ein besonderes öffentliches Interesse, kann die Frist auf Verlangen der Denkmalfachbehörde um einen weiteren Monat verlängert werden. Der Träger des Vorhabens hat nach Maßgabe der §§ 7 Abs. 3, 9 Abs. 3-4 und 11 Abs. 3 BbgDSchG sowohl die Kosten der fachgerechten Dokumentation im Rahmen des Zumutbaren zu tragen, als auch die Dokumentation sicher zu stellen. Die Denkmalfachbehörde ist berechtigt, den Fund zur wissenschaftlichen Bearbeitung in Besitz zu nehmen (BbgDSchG § 11 Abs. 4).*

Die Hinweise dienen der Anstoßwirkung im Rahmen der Beteiligung sowie gegenüber dem Vorhabenträger.

### 3.4 FLÄCHENBILANZ

Aus dem Bebauungsplan ergibt sich nachstehende Flächenbilanz (Stand: 15.05.2025):

| Geltungsbereich   | ca. 580,8 ha |
|---|--------------|
| Sonstige Sondergebiete mit der Zweckbestimmung „Windenergieanlagen“ | ca. 391,6 ha |
| davon SO 1  | ca. 307,0 ha |
| davon SO 2  | ca. 84,5 ha  |
| davon überbaubare Grundstücksflächen (Baugrenzen)                   | ca. 299,4 ha |
| Verkehrsflächen   | ca. 2,7 ha   |
| Flächen für Landwirtschaft  | ca. 96,6 ha  |
| Flächen für Wald  | ca. 90,0 ha  |

## 4 AUSWIRKUNGEN DES BEBAUUNGSPLANS

### 4.1 AUSWIRKUNGEN AUF AUSGEÜBTE NUTZUNGEN

---

Die Flächen im Geltungsbereich werden bislang größtenteils forst- und landwirtschaftlich genutzt. Mit der Umsetzung der Planung gehen durch die Errichtung von Windenergieanlagen, deren Nebenanlagen sowie durch die Anlage von Erschließungswegen forst- und landwirtschaftlich genutzte Flächen verloren. Die Inanspruchnahme ist jedoch nur punktuell an den Anlagenstandorten sowie für die Erschließungswege erforderlich. Dem Vorentwurf des Bebauungsplans nach ist eine Überbauung von insgesamt 127.000 m<sup>2</sup> (Grundfläche für Fundamente zuzüglich möglicher Überschreitungen durch Kranstellflächen, Erschließungswege und weitere Nebenanlagen) zulässig. *Eine vertiefende Prüfung hierzu ist Bestandteil des weiteren Verfahrens.*

Nach Beendigung der Nutzung als Windpark sollen die Windenergieanlagen sowie nicht mehr benötigte Erschließungswege vollständig zurückgebaut werden, sodass anschließend wieder eine forst- bzw. landwirtschaftliche Nutzung stattfinden kann.

### 4.2 AUSWIRKUNGEN AUF DEN VERKEHR

---

Das Verkehrsaufkommen im Zusammenhang mit den geplanten Windenergieanlagen konzentriert sich auf die Bau- und Rückbauphase des Windparks. Für den Transport von Rotorblättern, Gondel bzw. Maschinenhaus sowie vom Turm der Windenergieanlage sind in der Regel Schwerlasttransporte nötig.

Während des Betriebs ist das Verkehrsaufkommen dagegen gering, lediglich zur Wartung ist das Anfahren der Windenergieanlagen erforderlich.

### 4.3 AUSWIRKUNGEN AUF DIE UMWELT

---

Im Rahmen der Umweltprüfung werden die voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen der Planung ermittelt und in einem Umweltbericht beschrieben und bewertet. Der Umweltbericht wird der Begründung des Bebauungsplans als gesonderter Teil beigelegt. Der Umweltbericht zum Vorentwurf des Bebauungsplans berücksichtigt die bereits vorliegenden Fachgutachten.

### 4.4 KOSTEN UND FINANZIERUNG

---

Die Kosten des Bebauungsplanverfahrens und sonstiger im Zusammenhang mit der Planung zu erstellender Gutachten übernimmt der Projektentwickler. Die erforderlichen Tätigkeiten zur Steuerung des Verfahrens sowie zur Wahrnehmung hoheitlicher Aufgaben werden von der Stadtverwaltung Luckau durchgeführt.

Mögliche Folgekosten nach Realisierung der Planung, wie beispielsweise durch die Pflege von Flächen für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft, werden über einen städtebaulichen Vertrag mit dem Projektentwickler gesichert, sodass der Haushalt der Stadt Luckau dadurch nicht in Anspruch genommen wird.

Weitergehende Verpflichtungen werden auf Grundlage der Angemessenheit im Rahmen eines städtebaulichen Vertrages zwischen dem Projektentwickler und der Stadt Luckau verbindlich geregelt.

## 5 VERFAHREN

Die Aufstellung des Bebauungsplans erfolgt im Regelverfahren nach § 2 Abs. 4 i. V. m. § 2a BauGB. Es wird eine Umweltprüfung nach § 2 Abs. 4 BauGB durchgeführt und ein Umweltbericht nach § 2a BauGB erstellt.

- **Aufstellungsbeschluss**

Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Luckau hat in ihrer Sitzung am 27.02.2025 die Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 18.01 „Windpark Luckau Nordwest“ sowie die Einleitung der 12. Änderung des Flächennutzungsplans im Parallelverfahren beschlossen (Beschluss-Nr. Stvv/25/003). Der Aufstellungs- bzw. Einleitungsbeschluss wurde am 26.03.2025 durch Veröffentlichung im Amtsblatt Nr. 3/2025 für die Stadt Luckau bekanntgemacht.

*Das Kapitel wird im weiteren Verfahren sukzessive ergänzt.*

## 6 ANHANG ZUR BEGRÜNDUNG

### 6.1 LISTE DER TEXTLICHEN FESTSETZUNGEN

---

#### TF 1.1 *Art der Nutzung in den Sondergebieten*

Die Sonstigen Sondergebiete SO 1 und SO 2 dienen der Errichtung und dem Betrieb von Windenergieanlagen. In den Sondergebieten sind Windenergieanlagen sowie alle für den Betrieb der Anlagen notwendigen baulichen Anlagen, Nebenanlagen und technischen Einrichtungen zulässig. Zulässig sind insbesondere:

1. Windenergieanlagen,
2. Leitungen,
3. für Errichtung, Betrieb und Rückbau erforderliche Baustraßen, Erschließungswege, Kranstellflächen sowie Montage- und Lagerflächen,
4. Löschwasserentnahmestellen,
5. Anlagen zur Speicherung elektrischer Energie, Transformatoren, Übergabestationen, Schaltanlagen, Wechselrichter, Gleichrichter sowie hier zugehörige Nebenanlagen.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V. mit § 11 Abs. 2 BauNVO)

#### TF 1.2 *Forst- und landwirtschaftliche Nutzung in den Sondergebieten*

In den Sonstigen Sondergebieten SO 1 und SO 2 sind land- und forstwirtschaftliche Nutzungen zulässig, soweit sie den in TF 1.1 geregelten Nutzungen nicht entgegenstehen.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V. mit § 11 Abs. 2 BauNVO)

#### TF 2 *Zulässige Grundfläche in den Sondergebieten*

Die zulässige Grundfläche (GR) für die Turmfundamente der Windenergieanlagen beträgt für die Sonstigen Sondergebiete SO 1 und SO 2 insgesamt maximal 22.000 m².

Für die dauerhafte Anlage von Kranstellflächen und Erschließungswegen für die Windenergieanlagen sowie für weitere Nebenanlagen darf die festgesetzte Grundfläche abweichend von § 19 Abs. 4 Satz 2 BauNVO in den Sonstigen Sondergebieten SO 1 und SO 2 um insgesamt bis zu 105.000 m² überschritten werden.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i.V. mit § 19 Abs. 2 BauNVO)

#### TF 3 *Überstreichen der Baugrenzen durch Rotoren*

Die Fundamente und Türme der Windenergieanlagen müssen innerhalb der festgesetzten Baugrenzen errichtet werden. Das Überstreichen der Baugrenzen durch die Rotoren der Windenergieanlagen ist zulässig.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 2 BauGB)

#### TF 4 *Befestigung von Wegen, Stellplätzen und Zufahrten*

Innerhalb der Sondergebiete SO 1 und SO 2 ist eine Befestigung von Wegen, Stellplätzen und Zufahrten nur in wasser- und luftdurchlässigem Aufbau herzustellen. Wasser- und Luftdurchlässigkeit wesentlich mindernde Befestigungen, wie Betonunterbau, Fugenverguss, Asphaltierungen und Betonierungen sind unzulässig.

(§ 9 Abs. 1 Nr. 20 BauGB)



#### TF 5      *Oberflächengestaltung*

Die Außenflächen von Rotoren, Gondel und Turm der Windenergieanlagen sind als matte, nicht reflektierende Oberflächen auszuführen.

(§ 9 Abs. 4 BauGB i.V.m. § 87 Abs. 1, 9 BbgBO)

### 6.2 RECHTSGRUNDLAGEN

---

- Baugesetzbuch in der Fassung der Bekanntmachung vom 03. November 2017 (BGBl. I S. 3634), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 20. Dezember 2023 (BGBl. I Nr. 394)
- Verordnung über die bauliche Nutzung der Grundstücke - Baunutzungsverordnung (BauNVO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. November 2017 (BGBl. I S. 3786), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 03. Juli 2023 (BGBl. I Nr. 176)
- Planzeichenverordnung vom 18. Dezember 1990 (BGBl. 1991 I S. 58), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 14. Juni 2021 (BGBl. I, S. 1808)
- Bundesnaturschutzgesetz vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), zuletzt geändert durch Artikel 48 des Gesetzes vom 23. Oktober 2024 (BGBl. 2024 I Nr. 323)
- Brandenburgische Bauordnung (BbgBO) in der Fassung der Bekanntmachung vom 15. November 2018 (GVBl.I/18, [Nr. 39]), zuletzt geändert durch Gesetz vom 28. September 2023 (GVBl.I/23, [Nr. 18])

## **7 LISTE DER ANLAGEN**

- Anlage 1 Faunistisches Gutachten - Vögel, Windpark „Luckau“ (MEP Plan GmbH, Juni 2025)
- Anlage 2 Erfassung von Quartierpotenzialen [für Fledermäuse], Windpark „Luckau“ (MEP Plan GmbH, Juni 2025)
- Anlage 3 Stellungnahme des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum zum „Energiepark Projekt Luckau“, Schreiben vom 20.11.2023